

Wolli.

Wenn ich an Wolli denke, dann fällt mir spontan unser gemeinsamer Demo-Vorbereitungsausflug nach Grünwald ein. Wir hatten große Pläne: Eine Parade sollte es werden, zu den Villen der Reichen, mit Bauwagen, Bullis und Blasmusik (natürlich die Express Brass Band). Ein Motto hatten wir auch schon angedacht: „Integrationshilfe für Reiche“ denn wir steckten mitten in der ersten Corona-Welle.



Wir, ein kleiner Haufen von Aktionswilligen trafen uns am 60er Stadion und radelten dann Richtung Süden, um vor Ort in eine der reichsten Gemeinde Deutschlands, erste, wichtige Recherchen vorzunehmen. Nachdem wir vor den Toren Grünwalds am Getränkemarkt Bier und Dank einer Großpackung zucker süßen Gummi-Melonen Energie getankt hatten, radelten wir in Formation in den stinkreichen Münchner Vorort ein, begleitet von Punk-Klängen, die aus einer kleinen mitgebrachten Box scheppten.

Du übernahmst auf deinem E-Bike die Führung, und schon bei der ersten Briefkastenfirma bogst du in das Privatgelände ein, wir alle hinterher, nur um dann im Innenhof eine komplett sinnfreie Ehrenrunde zu drehen. Die hochpolitische Recherche-Fahrt wurde schnell zum ausgelassenen Familienausflug. Wir schmiedeten Pläne, begafften die Villen und Prachtbauten und bei jedem auftauchendem Kreisverkehr wiederholten wir unsere Ehrenrunden. Als wir genug hatten, ging es heimwärts und wir kehrten noch in einen kleinen Biergarten ein. Dort echauffierten wir uns angeregt über einen Vorfall, der die letzten Tage unsere Gemüter beschäftigt hatte. In der Biereuphorie beschlossen wir spontan darauf zu reagieren; es war schon spät, wir radelten zurück ins Büro, die Rechner wurden wieder hochgefahren, Kaffee gekocht und Kippen gedreht und wenige Stunden nach Mitternacht hatten wir den Vorfall satirisch kommentiert und trennten uns äußerst zufrieden mit diesem gemeinsamen Sommertag. Wir wiederholten die Recherchefahrt auch noch in Bogenhausen, besuchten Botschafts- und Konsulatsvillen, verlebten wieder einen wunderschönen Tag mit dir Wolli. Zu einer Demo kam es jedoch nicht, auch wenn unsere Ideen wirklich gut waren.

Als es dann wirklich zu einer Demo in Grünwald kam, war die von deutlich jüngeren und wohl motivierteren Leuten organisiert. Unsere Teilnahme war natürlich Ehrensache. Immer noch Corona. Wir standen da mit unseren Masken in einem kleinem Polizeikesselchen und lauschten den Redebeiträgen. Wir warteten darauf, dass die Demo endlich losgehen würde, was von der Polizei jedoch verhindert wurde. Schließlich lösten die Anmelder*innen entnervt die Kundgebung auf und die meist sehr jungen Teilnehmer*innen trabten Richtung Trambahn. Am Trambahngleis wurden sie von den johlenden Richkids und der Polizei empfangen, die gleich einmal die Trambahn stürmte und ihre Knüppel einsetzte. Die Stimmung war chaotisch, laut und sehr unübersichtlich und wir fühlten uns alle etwas in der Falle. Leichte Verzweigung machte sich breit, wie eine Heimfahrt wohl aussehen könnte, angesichts bald einsetzender Corona-Ausgangssperre und ohne die Möglichkeit, die Trambahn zu nutzen.

Mittendrin, tiefenentspannt und rauchend: Wolli. Wie ein Zaungast, fast schon amüsiert, hast du das ganze Geschehen beobachtet und die Ruhe bewahrt. Als wir schon alle auf Krisenmodus umgeschaltet haben, hast du Mamas Auto geholt und mit fröstelnden Aktivist*innen vollgemacht und sie in die Stadt gefahren. Alle haben nicht hineingepasst –zwei musstest du zurücklassen. Aber die hatten keine Panik, konnten sogar entspannt auf dem Gehsteig eine übrig gebliebene Flasche Grauburgunder schlürfen, denn die beiden wussten, Wolli, du kommst zurück und fährst uns heim.

Wolli – wir wissen – du wirst nicht mehr zurückkommen und uns nicht mehr heimfahren. Mannomann – wir vermissen dich.

PS: Wolli, die Express Brass Band hat übrigens auf deiner Beerdigung gespielt und es wurde geweint, gelacht, getanzt und viel zu viel geraucht und getrunken, es hätte dir gefallen.

Dein Matthias.